

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

506 (30.10.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise: Insa. A ohne ... Insa. B mit ... In Karlsruhe: ...

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgem. Politik und Redaktion: Anton Rudolph.

Nr. 506

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Montag den 30. Oktober 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Deutscher Heeresbericht.

Englische Angriffe abgeschlagen. — Russische Vorstöße gescheitert. Uzuga erreicht. Fortschritte in der Richtung auf Campolung.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nach hartem Feuer zwischen Guedecourt und Vesboeuys sich entwickelnde Angriffe der Engländer, wurden größtenteils durch unsere Artilleriewirkung niedergehalten.

Später drangen östlich von Vesboeuys 2 feindliche Kompagnien in unseren vordersten Graben ein; dort wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nur der Artilleriekampf erreichte auf dem Ostufer der Maas zeitweilig beträchtliche Stärke.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Fast die ganze Stokhod-Linie hielten die Russen unter lebhaftem Feuer, das westlich von Lud größte Heftigkeit annahm.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

An der Ostfront von Siebenbürgen nichts Neues. Südlich des Toemoeser-Passes ist im Angriff Uzuga erreicht; trotz zähen feindlichen Widerstandes sind in Richtung auf Campolung und auch weiter westlich Fortschritte gemacht worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Die Lage hat sich nicht geändert.

Mazedonische Front.

Südöstlich von Renali und im Cerna-Bogen sind feindliche Angriffe blutig gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Wild von Hohenborn, Führer eines Armeekorps im Westen.

Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat den Kriegsminister, Generalleutnant Wild von Hohenborn, mit der Führung eines Armeekorps im Westen beauftragt und den Führer des 14. Reservekorps, Generalleutnant von Stein, zum königlich preussischen Kriegs- und Staatsminister ernannt.

Diese Veränderung ist durch die Notwendigkeit veranlaßt, daß der über die militärischen Maßnahmen im Heimatgebiet entscheidende Minister über die in zunehmendem Umfang maßgebenden Bedürfnisse des Feldheeres durch umfassende Erfahrung als Truppenführer unterrichtet sein muß.

Hauptmann Boelde tödlich verunglückt.

— Berlin, 29. Okt. (W. B.) Hauptmann Boelde ist im Verlauf eines Luftkampfes am 28. Oktober mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen und bei der darauf erfolgten Landung hinter unseren Linien tödlich verunglückt.

Eine schmerzliche Nachricht durchheilt heute — man darf es wohl sagen — die ganze Welt: Fliegerhauptmann Oswald Boelde ist einem Unglücksfall erlegen. Der beste Kampfflieger haben wie drüben hat sich dem Tode beugen müssen, nachdem er ihm so oft ins Auge geblickt und trotzdem kühn und erfolgreich für sein Vaterland weitergestritten hatte.

mit dem zusammen er einst ein leuchtendes Doppelgestirn bildete. Sein Verlust trifft uns schwer, aber wir wissen alle, daß Boeldes Schicksal jeden Tag diesen Weg nehmen konnte.

Freude an technischen Problemen und jeder Wagemut besaßen in gleicher Weise den jugendlichen Oswald Boelde als er als Fahnenjunker beim 3. Telegraphenbataillon in Koblenz einrückte. Am 19. Mai 1891 in Giebichenstein bei Halle als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren, hatte Boelde nach der Ueberstufung des Vaters nach Dessau dort das Gymnasium bis zur Reifeprüfung absolviert.

Bon da ab hat der Generalquartiermeister noch oft von den großen Erfolgen Boeldes melden können. Dem kaltblütigen Flieger verlieh der Kaiser den Orden Pour le Mérite und sandte ihm, als das Dugend der erlebigen Feinde voll war, ein anerkennendes Handschreiben.

Das Echo der Berliner Presse.

W.B. Berlin, 30. Okt. Der Tod des Fliegerhauptmanns Boelde reißt, wie das Berliner Tageblatt schreibt, eine breite Wunde in die Reihen der Helden der Luft.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: „Jeder für alle, nie einer für sich selbst“, das war Boeldes Parole, wie diejenige jeden deutschen Offiziers, der weiß, daß er kein Vaterland verteidigt.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: „Eine Laufbahn, kurz, aber an Ehren reich, hat ihren Abschluß gefunden.“

Der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt: „Unsere großen Flieger mögen fallen, aber jeder von ihnen hinterläßt Hunderte von jugendlichen Kämpfern, die sehnlichst verlangen, ihnen gleich zu werden, zum Heil des Vaterlandes.“

Die „Post“ sagt: „Boelde war mehr als nur der erfolgreichste deutsche Kampfflieger. Seine beispiellosen Siege in der Luft erheben ihn zum ersten Flieger in der Welt.“

Eine Unterredung mit Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage.

W.B. Wien, 29. Okt. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Mitarbeiters Dr. Paul Goldmann mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und mit General Ludendorff. Auf die Frage nach der Kriegslage erwiderte Hindenburg: „Es steht so günstig wie nur möglich, und alles wird weiter gut gehen.“

Auf den Hinweis, daß in Oesterreich-Ungarn die Stimmung gut sei, daß aber doch das Ende des Krieges herbeigesehnt werde, erklärte Hindenburg: „Das kann ich wohl verstehen. Das Ende des Krieges wünschen wir alle, und das österreichisch-ungarische Volk hat in diesem Kriege seine volle Pflicht getan.“

Im weiteren Verlaufe der Unterredung äußerte Hindenburg: Dafür, daß die russischen Massen sich erschöpfen, sorgen vor allem die russischen Seeräuber. Wir haben uns vor der großen Zahl der Russen niemals gefürchtet. Wir kennen keine Uebermacht. Ludendorff erklärte: „Uebermacht und Gefahren existieren nur für den Schwachen.“

Eine Anspielung auf die vielfach verbreitete Meinung, so sei Hindenburgs Programm, den Krieg nur im Osten zu beenden, beantwortete dieser mit der Erklärung, daß die Entscheidung ebensowohl im Osten wie im Westen gesucht werden kann.

je nachdem die Ereignisse da oder dort günstige Vorbedingungen für sie schaffen. Von einer Verklärung der Westfront kann nicht die Rede sein, führte der Generalfeldmarschall dann weiter aus und sagte: Unsere Front im Westen steht bombenfest, und wenn auch die Gegner mit ihrem riesigen Aufwand von Artillerie und Munition hier und da ein wenig Boden gewinnen, durch kommen sie nie. Sie können noch dreißig Jahre angreifen, wenn sie Menschen genug haben. Die Franzosen zeigen im gegenwärtigen Kriege eine große Zähigkeit. Aber sie rotten sich selbst durch diese Kampfweise aus, und auch ihre Zähigkeit wird ihnen nichts nützen, weil sie schließlich nicht mehr da sein werden.

Un dem Urteil über den Wert der militärischen Leistungen Englands wird auch dieser Krieg wenig ändern. Namentlich die großen englischen Strategen sind auch diesmal ausgeblieben.

Ueber Rumänien sagte Hindenburg: „Die Rumänen gehen zurück und bekommen ihren Zahltag. Ich habe ihr Vorgehen begrüßt, denn so sind wir aus dem Stellungskrieg herauskommen und konnten endlich wieder einmal zu frischen fröhlichen Operationen übergehen.“

Hindenburg erwähnte auch, daß er seit Kriegsbeginn nur einmal sieben Tage Urlaub genommen hat und äußerte, für die Widerstandskraft des Soldaten sei die Hauptsache der Schlaf.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

W.B. Wien, 29. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl Westlich von Drjova nahmen wir in überraschendem Angriff die den Ort beherrschenden Höhen. Südlich des Bérés-Lorony (Roten Turm) Passes, nördlich von Campolung und südlich von Predca gewannen die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte unter erbitterten Kämpfen Gelände.

An der siebenbürgischen Ostfront nichts von Belang.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Lud und am Stokhod heftiges feindliches Artilleriefeuer. Ein bei Szelow verjuchter Infanterieangriff der Russen wurde im Keime vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front nimmt das feindliche Artillerie- und Minenwerferfeuer an Kraft und Umfang zu. Westlich von Görz und am Karst fühlte feindliche Infanterie gegen unsere Stellungen vor.

In Triest hat das italienische Feuer abgeflaut.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Albanien unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die russischen Gesamtverluste seit 1. Juni 1916.

W.B. Berlin, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Nach dem letzten Ausweis des Kiemer Zentralbüros betragen die russischen Gesamtverluste seit dem 1. Juni 1916 an Gefallenen, Vermissten und verwundeten Mannschaften 1 797 522. Die Zahl der Gefallenen, Vermissten und verwundeten Offiziere beträgt 85 981. Die Fliegerverluste erhöhen sich auf insgesamt 49, darunter zwei englische, ein französischer und drei russische Flieger.

Unter den neuerlich gefallenen Offizieren finden sich die Namen von zwei Generälen, sechs Obersten als Brigadekommandeure und acht Obersten und Oberstleutnants als Regimentskommandeure. Wieder am häufigsten mitgenommen sind das sibirische Korps und die kaukasische Reiterei.

Zur polnischen Frage.

— Berlin, 30. Okt. Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß in Rußland die Lösung der polnischen Frage auf unbestimmte Zeit vertagt worden sei.

Königreich Polen?

— Leipzig, 30. Okt. Von besonderer Seite wird den „Leipz. Neuest. Nachr.“ gemeldet:

Die Reise, die den Kanzler in den letzten Tagen für kurze Zeit ins Hauptquartier führte, wird in unterrichteten Kreisen mit der endgültigen Entscheidung über die polnische Frage in Verbindung gebracht. Man glaubt dort bestimmt, daß die Veröffentlichung der zwischen Deutschland und Oesterreich über die Zukunft Polens getroffenen Abmachungen Anfang nächster Woche im Reichstag zu erwarten ist.





Kriegskalender.

1914.

30. Oktober: Ein Zeppelinluftschiff erscheint über Paris. Die Emden vernichtet ein russisches und ein französisches Kriegsschiff.

1915.

30. Oktober: Deutsche Truppen stürmten die Butte de Laforez und machten 21 französische Offiziere und 1215 Mann zu Gefangenen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. Oktober.

Der Großherzog hörte im Laufe des Samstag die Vorträge des Geheimen Legationsrates Dr. Seyb, der Geheimräte Dr. Uibel und Dr. Freiherrn von Bado, sowie des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Der gestrige, letzte Oktober-Sonntag brachte durch das trübe Herbstwetter bereits Allerheiligen-Stimmung. In der Frühe öffnete Jupiter Pluvius seine Schützen und der herrschende Südwind ließ nichts Gutes ahnen, dabei noch die verhältnismäßig hohe Frühtemperatur von 7 Grad Wärme.

Das Eisene Kreuz Erster Klasse erhielt: Schulandabst Karl Befant, Sohn des Alois Befant, Bäckermeister, Malch (Ettling); Assistenzarzt H. Keimlich erhielt zu dem am Anfang dieses Jahres erfolgten Auszeichnung mit dem „Eisernen Kreuz“ nun auch den „Königl. Bayerischen Militärverdienstorden mit Krone und Schwertern“; die Bad. Verdienstmedaille erhielt: Geheimer Julius Schmidt im Ref. Feldart. Regt. 51, Sohn des Schneidermeisters August Niehl in Karlsruhe.

Evangelische Pfarrkandidaten. Nachstehende sieben Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Heinrich Eckardt von Mannheim, Albert Chert von Grünwettersbach, Willi Heil von Karlsruhe, Kurt Behmann von Dossenbach, Friedrich Nieme von Sennfeld, Fritz Mäbber von Randern, Oscar Schumacher von Biorzhelm.

Für den Badischen Heimatbank. Die Landesversicherungsanstalt Baden hat dem Badischen Heimatbank für das Jahr 1916 einen außerordentlichen Beitrag von 10 000 M mit der Bestimmung überwiesen, daß diese Summe für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge Verwendung finde.

Zur Bekämpfung des Frostspanners, eines der gefährlichsten Feinde unserer Obstbäume, ist jetzt die beste Zeit. Die nur mit Füllgustumpfen versehenen Weibchen des Schmetterlings bewegen sich auf den Baumschäufen empor, um ihre Eier an den Bäumen anzulegen. Deshalb muß man jetzt Klebgürtel an den Bäumen anbringen.

Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag), abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinssaal die ordentliche Generalversammlung statt.

Einem Bildbühnenortrag über „Die Hochseeschlacht vor dem Stagerat“ hält am 2. November, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal Herr Kapitänleutnant von Bötter aus Berlin. Der Vortrag bietet Gelegenheit, sich sowohl über die Einrichtungen und bisherigen Leistungen unserer Hochseeflotte zu unterrichten, wie auch einen tieferen Blick in die Vorgänge während einer modernen Seeschlacht zu gewinnen. Eintrittskarten sind zu haben in der Hofmusikantenhandlung Hugo Kunz Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114.

Verhaftet wurden: 2 Tagelöhner aus Würth, die in Grünwinkel 4 Enten stahlen, ein vom Amtsanwalt Hayingen und Karls-

rube wegen Diebstahls gestochter Maschinenschlosser aus Michelberg, sowie ein Radfahrer aus Schönaich wegen Diebstahls aus Eisenbahnwagen.

Die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens.

Karlsruhe, 30. Okt. Anlässlich der Fertigstellung des 4. Hafenbeckens und dessen Inbetriebnahme fand gestern nachmittags eine offizielle Besichtigung der während des Krieges neu erstellten Anlagen, insbesondere des 4. Beckens durch den Stadtrat und die Hafenkommission statt, zu welcher Besichtigung auch Vertreter der Ministerien und sonstiger Behörden, sowie die Presse geladen waren.

Von Herrn Oberbürgermeister Siegrist begrüßt fand unter Führung des Herrn Hafendirektors Sebold ein über dreistündiger Rundgang statt, der sich über die hauptwichtigsten Teile des Hafens erstreckte und äußerst interessant und instruktiv verlief. Man bekam dabei ein klares Bild, welches enormer Ausdehnung der aus so kleinen Anfängen hervorgegangene Karlsruher Rheinhafen in der sich auf nunmehr etwa 18 Jahre erstreckenden Zeit seines Bestehens genommen und welche Bedeutung er nicht nur für Karlsruhe selbst, sondern für ganz Süddeutschland genommen hat.

Diesem Gedanken gab auch Herr Oberbürgermeister Siegrist bei dem frohen, geselligen Zusammensein aller Teilnehmer im Restaurant „Sonia“ in wohlgeleiteten, markigen Worten Ausdruck. Der Redner meinte dabei, die jetzige Zeit lasse eine Feiernveranstaltung, wie sie der Bedeutung des Anlasses würdig wäre, leider nicht zu, die Besichtigung habe aber doch gezeigt, wie groß die Fortschritte seien, die unter Rheinhafen auch während des Krieges genommen. Und er könne mit Freuden konstatieren, daß es auch weiterhin auf dem betretenen Wege strotzt vorwärts gehe. Kaum sei das neue, 4. Becken dem Betriebe übergeben, so sei man doch schon wieder derart in die Enge getrieben, daß man jetzt schon nicht mehr wisse, wie man die sich neu anbietenden Unternehmungen unterbringen könne.

Herr Geh. Rat Wiener vom Ministerium des Innern bezeichnete es als dankens- und begrüßenswert, daß ein Ereignis von der Bedeutung, wie die Eröffnung des vierten Hafenbeckens, nicht ganz stillschweigend übergangen werde. Der heutige Tag sei ein Lichtblick in dieser ernsten Zeit und er freue sich, daß er diesen Tag mit begehren dürfe. Gerade die Stadt Karlsruhe sei von dem Kriege besonders schwer getroffen worden; er erinnere nur an den Ausfall der

Begehung des 200jährigen Gründungstages, für den mit beträchtlichen Anforderungen so große Vorbereitungen getroffen waren. Trotzdem sei die Stadt, die auf ferngelegener Basis stehe, nicht stillgestanden in ihren Unternehmungen. Es sei ihm eine Genugtuung, sagen zu können, daß die Staatsbehörden sich beim Rheinhafen mit den städtischen Behörden vereint haben, um die Industrie zu fördern. Wohl alle Teilnehmer des heutigen Rundganges seien hochbefriedigt von dem Gesehenen. Er spreche nicht als Vertreter der Eisenbahnen, könne aber wohl sagen, daß auch diese dem Unternehmen fördernd zur Seite stehen. Die Entwicklung führe heute dahin, daß auch die Eisenbahnen den Fortschritten der Schifffahrt freundschaftlich gesinnt sind, denn es lasse sich nicht verkennen, daß die Eisenbahnen trotz ihres eigenen Aufschwunges gar nicht instande wären, den gewaltigen Verkehr, den die Industrie mit sich bringt, zu bewältigen, wenn wir nicht die Wasserstraßen hätten. Es sei eine Reihe von Anlagen entstanden, die sowohl jetzt, wie in der Zukunft für die Stadt von der größten Bedeutung sind. Die Anlagen dienen zum nicht Kriegszwecken, und so eröffne sich denn ein froher Ausblick in die Zukunft. Der Redner feierte die Stadtoverwaltung, die in der Förderung der Künste schon so vieles getan, auch als kluge, weitsichtige Förderer der Industrie und schloß ebenfalls mit dem Wunsch, daß alle Hoffnungen und Ziele, die sich die Stadt Karlsruhe gesetzt habe, nach Beendigung des Krieges, in fröhlichen Zeiten in Erfüllung gehen möchten.

So füllten schöne Reden und frohe Ausblicke auf Karlsruher Zukunft die kleine Festveranstaltung, die, wohl vorbereitet, in angenehmer gemütlicher Weise verlief.

Wir lassen nun einige Daten über die Entwicklung des Karlsruher Rheinhafens während des Krieges folgen, die allerdings bei dem derzeitigen Raum-mangel leider eine wesentliche Einschränkung erfahren müssen.

Nach der Mobilmachung Anfang August 1914 ist der Eisenbahngüterverkehr längere Zeit eingeschränkt und auf einigen Linien ganz eingestellt worden. Auch die Schifffahrt ruhte etwa einen Monat. Nur einige wenige kleinere Firmen aber mußten teils aus Mangel an Stoffen, teils wegen Fehlens des nötigen Personals, teils wegen Einderufung des Firmeneigentümers während dem Betriebe einstellen. Die übrigen Hafenfirmen konnten nach kurzer Störung ihre Betriebe zum Teil in vermindertem, zum großen Teil in vergrößertem Umfang wieder aufnehmen. Letzteres war auch bei vielen Firmen im Hinterland des Karlsruher Hafens der Fall.

Die Folge war, daß der Schiffsverkehr in Karlsruhe im Gegensatz zu dem in anderen bedeutenden Rheinhäfen im Kriege nur verhältnismäßig wenig abgenommen hat und dieses Jahr voraussichtlich wieder eine normale Höhe erreichen dürfte. Der Verkehr hat 1915 gegen 1914 beispielsweise abgenommen: in Dulsburg um 48 Proz., in Köln um 45 Proz., in Mainz um 32 Proz., in Mannheim-Ludwigshafen um 25 Proz. und Karlsruhe um 13 Prozent. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für den heiligen Hafen.

Während der Schiffsverkehr sich 1913 auf 1 483 607 t stellte, betrug er 1915 rund 1 204 411 t und in den 4 Jahren, die von 1916 herab berechnet werden können, 1 117 876 t, wobei berücksichtigt werden muß, daß der Hafenerverkehr im Jahre 1913 der größte seit Bestehen des Hafens war und von Kriegsausbruch bis heute der bedeutendste überseesche Verkehr vollständig eingestellt ist. Große Transporte sind auch ohne Benützung der Schifffahrt hier mit der Bahn angekommen und abgegangen.

Am erfreulichsten ist es, daß die Vermietung und der Verkauf von Hafengelände und die Errichtung von Neuanlagen während der Kriegszeit einen Umfang angenommen haben, wie noch nie in einem gleichen Zeitraum der Friedensjahre. Das Bestreben der Hafenfirmen, sich zu vergrößern und den Betrieb zu modernisieren, führte zur Verlegung einiger Geschäfte im Hafengebiet. Um diese Änderungen durchzuführen zu können, mußte die Stadt 58 620 qm Gelände (8 Plätze) zurücknehmen, welches jedoch bis auf ungefähr 5 000 qm wieder vermietet und verkauft worden und in der neu vermieteten und verkauften Fläche enthalten ist. Bis heute sind seit Anfang 1915: 23 Hafensplätze mit insgesamt 154 654 qm vermietet, verkauft oder neu in Betrieb genommen worden. Abgesehen hiervon früher vermietet gemessenen 58 620 qm handelt es sich also um 98 034 qm und einschließlich ungefähr 17 000 qm, welche für Errichtung einer Güterstation unentgeltlich der Eisenbahnbehörde übergeben werden um 113 034 qm neu in Benützung genommenes Gelände.

Der Bau des 4. Hafenbeckens ist mit kurzer Unterbrechung auch während des Krieges weitergeführt und dieses Becken 1916 in Betrieb genommen worden.

Für die während der Kriegszeit verkauften 85 975 qm Gelände hat die Stadt einen Kaufpreis von 927 711 M. erzielt. Ueber weitere, zum Teil große Plätze, schweben noch ausstehende Verhandlungen. An Baukosten hat die Stadt — abgesehen von Gleisen, Straßen und Wasserleitung — für das 4. Hafenbecken insgesamt rund 600 000 M., davon im Krieg rund 320 000 M. aufgewendet, während die Großherzogliche Eisenbahnbehörde große Gleisanlagen circa 6 Kilometer —, 2 Stellwerke errichtet und mit dem Bau einer Güterstation begonnen hat.

Für Weihnachten! Handarbeiten Nur künstlerische Neuheiten in bekannt reicher Auswahl. Ständige Ausstellung im Lichthof. Paul Burchard Kaiserstr. 143.



Stärke-Leib-Haus- Wäsche

besorgt auf die Dauer

Dampfwaschanstalt Schorpp

Telephon: 725

Annahmen: Kaiser-Allee 37, Rheinstr. 18, Gabelbergerstr. 1, Schillerstr. 32, Kaiserstr. 34, 94 u. 243, Westendstr. 29 b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1, Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Durlach: Hauptstr. 15.

Elektr. Bleiche (Sauerstoffbleiche) vollkommen enthärtetes Waschwasser.

Ausstellung im Fröbelseminar.

Im Fröbelseminar (Hirschstr. 126) findet eine Ausstellung von Prüfungsarbeiten des Kurses II statt...

Badischer Frauenverein, Abteilung II.

Museumssaal. — Donnerstag, 16. Nov., abends 8 Uhr. Einmaliges persönliches Gastspiel RITA SACCHETTO

Dentist Karl Kalischek Kaiserstrasse 241 a Fernruf 3250

Photo-Apparat 6/9 cm N 4.95 4284a

Von Montag nachmittag an verkaufe ich schönes Filderkraut

Tanneholz Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen, Baden.

Osram-Lampen in allen Kerzenstärken und Spannungen kann sofort liefern

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Montag, den 30. Oktober 1916.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem herben Verluste sagen wir innigsten Dank.

Dampf- u. Warmwasser-Heizungen werden nachgelesen u. bedient.

Gebisse u. Platin gegen Belegschmerzen.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Stiefel u. i. w.

Gummi- u. Celluloidabfälle

Gebrauchte Möbel aller Art

Leinöl-Ersatz

Weißrüben

Bindfaden

Heirat

Entlaufen



M. Schneider Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz

Esset Salat ohne Oel! SALATIN

Biktoriwagen

Piano

Elektro-Motoren

Obstkeller

Fenster

neues Zinn

Zivilkleider und Mäntel

Pferd

Unmöglich.

Burgen der Rheinpfalz

Residenz-Theater Waldstraße. Ehemanns Urlaub. Wanda Treumann Viggo Larsen. Unmöglich. Burgen der Rheinpfalz.